

## IRAK/ÖSTERREICH

Unter Einsatz seines Lebens rettete der Dominikanerpater Najeeb Michael historische Handschriften vor der Terrormiliz „Islamischer Staat“. Diese werden jetzt auch mit österreichischer Hilfe digitalisiert und öffentlich zugänglich gemacht.

**Erbil/Qaraqosh/Wien** (KAP/red) – Najeeb Michael, geboren 1955 in Mossul, arbeitet seit 1990 an der Sicherung, Restaurierung und Digitalisierung von alten Handschriften, die das parallele Dasein verschiedenster Religionen und Ethnien im Mittleren Osten belegen. Zu Beginn digitalisierte Najeeb nur den Bestand seines Heimatklosters in Qaraqosh. Danach folgten die Sammlungen anderer Klöster, der Bestand des chaldäischen Patriarchen von Bagdad sowie private Bestände, die allesamt bis ins 13./14. Jahrhundert zurückreichen.

Der Mönch weiß, welche Bedeutung diese Zeugnisse in einer Zeit und einer Region haben, die droht, von Terroristen zerstört zu werden, die nicht nur Menschenleben, sondern jegliches kulturelle Erbe auslöschen wollen. 10 Tage vor Einnahme der Stadt Mossul durch den IS im Sommer 2014 ließ Pater Najeeb – wie einer Eingebung folgend – einen Lastwagen mit den wertvollsten Manuskripten in Sicherheit bringen. Als er selbst flüchten musste, packte er alles, was noch Platz hatte, in sein Privatauto und brachte sich und seine chaldäisch-katholische Gemeinschaft nach Erbil, der Hauptstadt der autonomen Kurdenregion, in Sicherheit.

Betrieb P. Najeeb in seinem ersten Kloster in Qaraqosh noch vier Digitalisierungs-



Pater Najeeb Michael (rechts) und seine Mitarbeiter (links) vom Centre Numérique des Manuscrits Orientaux (Nordirak) werden künftig vom Internationalen Zentrum für Archivforschung (Wien) unterstützt.

Fotos (3): zVg



# Pater rettete tausende Manuskripte vor dem IS

studios, stehen ihm in Erbil nur mehr zwei schlecht ausgestattete Räume zur Verfügung, da die meisten Geräte auf der Flucht zurückgelassen werden mussten.

Um wichtige Dokumente des christlichen Lebens im Nahen Osten für kommende Generationen zu sichern und einer breiten Öffentlichkeit zugänglich zu machen, hat das Internationale Zentrum für Archivforschung (ICARUS)/Wien eine Kooperation mit dem Centre Numérique des Manuscrits Orientaux (CNMO) von Pater Najeeb Michael beschlossen. Das wurde bei einer ICARUS-Tagung im November 2015 in St. Pölten fixiert, bei der der Dominikaner eingeladen war.

P. Najeeb möchte von Erbil aus mit Hilfe von ICARUS die Digitalisierung fortführen und ausbauen. Bisher seien erst fünf Prozent des im Irak vorhandenen Materials erfasst, so der Ordensmann. Er wolle in Zukunft auch mehr Material aus Bagdad oder der vom IS bedrohten Stadt Kirkuk sichern.

ICARUS wird den Dominikanerpater und sein Team materiell (Scanner, Papier, Archivboxen etc.) wie auch durch Trainings (Buchrestauration, Konservierung) unterstützen. Zudem soll eine digitale Infrastruktur aufgebaut werden, durch die die Dokumente einer weltweiten Öffentlichkeit zugänglich gemacht werden können.



Flucht vor dem „Islamischen Staat“ mit einem Kofferraum voll Bücher.

## Belege für christliche Zivilisation gezielt vernichtet

Andreas Schmidt-Colinet, Professor für Archäologie der Universität Wien, betonte bei der ICARUS-Tagung in St. Pölten die Notwendigkeit der Kooperation und unterstrich die besondere Stellung, die die gefährdeten Dokumente der Region über den Nahen Osten hinaus für den gesamten Westen hätten: „Hier wird nicht irgendein Krieg geführt, sondern unser aller kulturelles Erbe zerstört. Man möchte durch die gezielte Vernichtung von Dokumenten erreichen, dass jeglicher Beleg für eine christliche Zivilisation im Mittleren Osten vor dem Islam nicht existiert“, so Schmidt-Colinet. ■